

schiffes zu bringen und es nach dem Meere zurückzusenden, das es auch nach vielen Mühen glücklich erreichte. Unterdessen war von den Befehlshabern der beiden andern Dampfschiffe des „Wilberforce“ und des „Albert“ beschlossen worden, die Fahrt fortzusetzen, so zwar, daß der Wilberforce den Tschadda und der Albert den Niger aufwärts beschiffen sollte. Doch mußte der Wilberforce wegen der fortwährend steigenden Zahl der Kranken, unter denen sich der Capitain selbst und der Steuermann befanden, den Plan aufgeben und die Rückfahrt antreten. Am 29. Sept. erreichte er erst unter den größten Anstrengungen der geschwächten Mannschaft das offene Meer. Auch der Albert wurde zur Rückkehr genöthigt, da er nur einen einzigen Offizier und zwei europäische Matrosen am Bord hatte, die dienstfähig waren. Da die auf der Mustermeierei befindlichen Europäer gleichfalls am Fieber hart darniederlagen, nahm sie den Capitain auf das Schiff und setzte die traurige Rückreise fort. Erst am 17. Nov. erreichte das Dampfschiff das Meer wieder. — Das Unternehmen hat der britischen Regierung 60,000 Pf. St. und mehr als 30 Menschenleben gekostet. Nach diesem unglücklichen Ausgang, den die Expedition, an der ganz Europa den gespanntesten Antheil nahm, erlitten, dürfte wohl nicht leicht ein ähnlicher zweiter Versuch gewagt werden, und so scheint denn das Innere Afrika's nach wie vor für uns das Land Utopien bleiben zu sollen. — Ein englisches Journal sagt über das Mißlingen der Nigerexpedition: „Ein vollständigeres Mißlingen, einen genügendern Nachweis der Unmöglichkeit des Gelingens solcher Pläne zu ersinnen, liegt außerhalb des Bereichs menschlicher Einbildungskraft. Dabei nach einer solchen Warnung beharren, wäre vollständig absichtlicher Mord. Kein Minister der Krone kann es wagen, dem Parlament auch nur die Bewilligung eines Sixpence für diesen Zweck vorzuschlagen. Es wäre gerade eben so vernünftig und unendlich unschuldiger, dem Volke Steuern aufzulegen, um einen Plan zur Civilisation des Mondes zu unterstützen.“ — Wie harte und ungerechte Urtheile über großartige Unternehmungen nach ihrem Mißlingen oft gefällt werden, beweist die angeführte Stelle aus einer englischen Zeitung, die, wäre die Expedition glücklicher gewesen, sicher nicht verfehlt haben würde, den Ruhm der englischen Helden, die sie jetzt Abenteuer nennt, mit vollen Backen zu verkünden. Wahrlich, hätte Europa keine muthigern Männer aufzuweisen gehabt, als den Schreiber der angeführten Worte, Amerika wäre jetzt noch nicht entdeckt!

Afrika. Nach zwölfjährigen ungeheuren Anstrengungen Algerien der französischen Herrschaft zu unterwerfen ist es dennoch bis heute den französischen Truppen nicht gelangt, die Araberstämme dergestalt zu demüthigen, daß sie,

unfähig den Kampf fortzusetzen, zur Anerkennung des fremden Königs sich gezwungen gefühlt. Dies hat aber die französischen Generalgouverneurs nicht verhindert, triumphirende Berichte und zuversichtliche Folgerungen über den glücklichen Fortgang ihrer Feldzüge nach Paris zu senden. So verfährt auch der jetzige Generalgouverneur General Bugeaud. Obschon es nicht geläugnet werden kann, daß die den festen von den französischen Truppen besetzten Plätzen zunächst wohnenden Stämme für den Augenblick sich unterworfen haben, so ist dies weniger ein Vortheil als ein Mißgeschick für die französische Armee und das Land selbst, indem dadurch die fortwährende starke Besatzung dieser festen Plätze nöthig wird, um die unterworfenen Stämme im Zaum zu halten. Gleichwohl nimmt die Verwüstung des Landes ihren ungestörten Fortgang, da Abd-el-Kader noch immer an der Spitze eines treuen Reiterheeres steht und jeden Augenblick bereit ist, raubend und plündernd über die von ihm abgefallenen Stämme herzufallen. Die Franzosen können keinen Waarentransport nach der einen oder der andern Stadt senden, ohne eine Bedeckung von 3—4000 Mann bei sich zu haben, und die Karavaneen vermögen sich gleichfalls nur unter einer starken schützenden Begleitung zu bewegen. Zur Fortsetzung des Kriegs in Afrika sind für das laufende Jahr wiederum 140 Millionen nöthig.

Versuch über die Ursachen des Sittenverfalls auf dem Lande, (Beschluß.)

Unter den Maßregeln zur Verbesserung der ländlichen Dienstboten, die anerkanntermaßen einen großen Theil der Schuld tragen, wenn von überhandnehmender Demoralisation in den Dörfern, die Rede ist, kommt es also zuvörderst darauf an, daß jene strenger, als bisher beaufsichtigt, d. h. von den Dienstherrschaften mit einem gewissen Ernst gebunden, und Seiten der Borgesezten in der Gemeinde einer fortlaufenden Controle unterworfen werden, deren günstige oder ungünstige Resultate auf ihre Zukunft von Einfluß sind.

Das ist bisher zwar zuweilen, und an manchen Orten, nirgends aber durchgreifend und in Uebereinstimmung geschehen; und obwohl auf den verschiedensten Wegen eine kräftige Einwirkung auf die dienende Klasse versucht worden ist, hat es entweder an der in dieser Beziehung oft erstaunenswürdigen Gleichgültigkeit und Schläfrigkeit der Dienstherrn, oder an der Anwendung falscher Mittel gelegen, wenn die gute Absicht nicht vollständig erreicht wurde. Unter der von Einzelnen in Vorschlag gebrachten und resp.